

**[s.n.]**

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Anekdoten-Cocktail

Ein amerikanischer Millionär liegt auf dem Sterbebett. Er sagt zu dem Pfarrer, der neben ihm sitzt:

«Glauben Sie, dass ich meine Seele retten kann, wenn ich den Armen fünfundzwanzigtausend Dollar vermache?»

«Garantieren kann ich es Ihnen nicht», meint der Pfarrer. «Aber den Versuch ist es wohl wert.»

\*

Einige Freunde, darunter der Dichter Verlaine, sassen mit Moréas im Café. Da sagte er:

«Es gibt doch nur drei grosse Dichter auf der Welt – Baudelaire, Verlaine und mich.» Dann setzte er hinzu: «Baudelaire habe ich genannt, weil er tot, und Verlaine, weil er an unserm Tisch sitzt.»

\*

Nachdem der grosse Kritiker Sarcey den «Figaro» verlassen hatte, beauftragte der Herausgeber Villemain seinen Mitarbeiter, den Humoristen Aurélien Scholl, täglich einen Ausfall gegen Sarcey zu schreiben. Das tat Scholl, bis er eines Tages das Mass überschritt und Sarcey ihm seine Zeugen schicken musste. Villemain wettete zwanzig Louis d'or, dass Sarcey sich nicht schlagen werde, und Scholl hielt die Wette.

Da das Duell in Frankreich verboten war, fuhr die Gegner nach Belgien, doch kaum waren die Vorbereitungen getroffen, als zwei Gendarmen erschienen. Die Gegner mussten mit ihren Se-

kundanten abermals den Zug besteigen und nach dem Grossherzogtum Baden fahren. Unterwegs wäre Sarcey bereit gewesen, sich zu versöhnen, doch Scholl hatte keine Lust, seine zwanzig Louis d'or zu verlieren. Das Duell fand statt, und Sarcey wurde leicht verwundet. Nachher sassen die früheren Gegner fröhlich miteinander beim Wein.

«Gibt es hier viele Duelle?» fragte Sarcey den Wirt.

«Nie! Nie!» erwiderte der Wirt. «Sie sind bei Todesstrafe verboten.»

Da tranken die Herren ihren Wein nicht zu Ende, sondern fuhren Hals über Kopf heim.

\*

Kathedrblüten Professor Gallettis:

«Das Schwein führt seinen Namen mit Recht, denn es ist ein sehr unreinliches Tier.»

«In Portugal fängt das Klima erst im Februar an.»

«Die englischen Nähnadeln sind so fein, dass sie sich durch das feinste Nadelöhr ziehen lassen.»

«Wer über diesen Gegenstand etwas nachlesen will, der findet es in einem Buch, dessen Titel ich vergessen habe. Aber es ist das zweiundvierzigste Kapitel.»

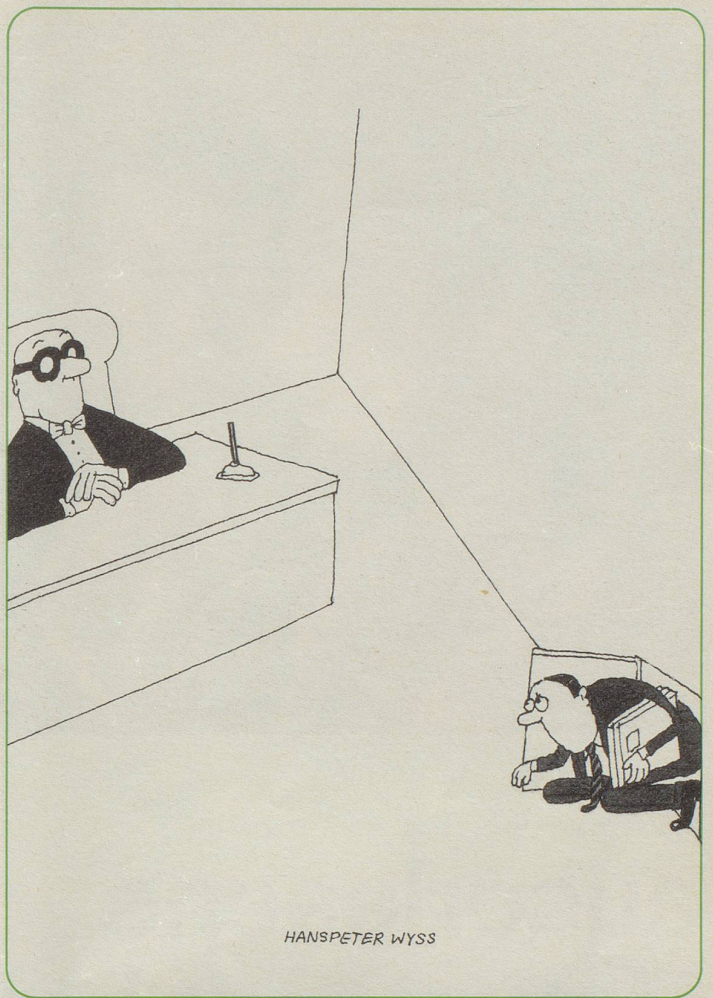
«In Paris gibt es Spiegel, die ohne Glas und Rahmen zehntausend Francs kosten.»

\*

Der Schriftsteller Bret Harte sollte einmal in Richmond eine Vorlesung halten. Tagsüber fühlt er sich nicht ganz wohl und geht mit einem Freund ins Freie. Der Freund rühmt das Richmonder Klima:

«Hier stirbt täglich nur ein einziger Mensch.»

«Um Himmels willen!» ruft Bret Harte erschrocken. «Ist der tägliche schon tot?»



HANSPETER WYSS

**Hans Leopold Davi:**  
*Er stand nie so hoch im Kurs wie  
 am Tag seiner Beerdigung.*

## Nebelspalter



### Impressum

Redaktion:  
 Franz Mächler, 9400 Rorschach  
 Telefon 071/41 43 43  
 Redaktioneller Mitarbeiter: Bruno Knobel  
 Redaktion Frauenseite: Ilse Frank

Abonnementspreise Schweiz:  
 3 Monate Fr. 21.–  
 6 Monate Fr. 39.–, 12 Monate Fr. 68.–

Abonnementspreise Europa\*:  
 6 Monate Fr. 54.–, 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee\*:  
 6 Monate Fr. 64.–, 12 Monate Fr. 116.–  
 \* Luftpostpreise auf Anfrage

Einzelnummer Fr. 2.–  
 Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326  
 Abonnements nehmen alle Postbüros,  
 Buchhandlungen und der Verlag in  
 Rorschach entgegen. Tel. 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag  
 Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur  
 retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und  
 Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der  
 Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:  
 E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,  
 9400 Rorschach  
 Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Inseraten-Annahme  
 Inseraten-Regie:  
 Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
 8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:  
 Hans Schöbi, Signalstrasse 7  
 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
 und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1980/1

Inseraten-Annahmeschluss  
 ein- und zweifarbige Inserate:  
 15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:  
 4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

**In den  
 nächsten Nummern:**



**Unterwegs zum  
 Landesfürsten?**

**Schweizer Eigenart  
 ungefährdet**

**Das nennt man  
 Kompromisse!**

**Automaten sind auch  
 Menschen**